Fledermäuse : schattenhaft - fantastisch - bedroht

Autor(en): **Müller, Jürg P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): **- (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-418669

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fledermäuse: schattenhaft – fantastisch – bedroht

Eine Sonderausstellung des Kantonsmuseums Baselland und der Naturmuseen Olten und Solothurn, vom 22. April bis 29. Juni 1997 im Bündner Natur-Museum, Chur

Die modern konzipierte Ausstellung bietet eine einmalige Gelegenheit, sich mit der Lebensweise dieser einzigartigen Tiergruppe auseinanderzusetzen. Exkursionen und Informationsveranstaltungen in den verschiedenen Talschaften vermitteln einen Eindruck von der Fledermausfauna des Kantons Graubünden. Nähere Auskünfte über das Rahmenprogramm sind beim Bündner Natur-Museum (Tel. 081/257 28 41) erhältlich.

Weder Vampire noch Unglücksbringer

Zu Unrecht haben Fledermäuse einen schlechten Ruf: Schon im Alten Testament zählten sie zu den unreinen Tieren, da sie Mäusen ähnlich sehen und wie Vögel fliegen. Im Mittelalter glaubte man, Fledermäuse stünden mit dem Teufel im Bunde, da sie sich auch in stockdunkler Nacht orientieren können. Leider wird den Fledermäusen heute noch so einiges nachgesagt: Sie seien unheimlich, weil sie im Dunkeln fliegen können, sie saugten Blut, flögen uns Menschen in die Haare usw.

Wenn man die Gelegenheit hat, Fledermäuse näher kennen zu lernen, so zeigen sich diese Vorurteile als absolut ungerechtfertigt: Fledermäuse sind liebenswerte Geschöpfe, die eine unglaublich interessante Lebensweise aufweisen. Wo sie leben, ist die Landschaft noch gesund. Das Vorkommen von Fledermäusen dient als Indikator für eine intakte Umwelt. Erfreulicherweise gibt es auch in Graubünden noch einige bemerkenswerte Fledermausvorkommen, so vor allem in der Region um Ilanz, aber auch im Engadin.

Im Engadin erstaunlich häufig: die Nordfledermaus

Schwerpunktmässig leben die rund 1000 Fledermausarten der Welt in den Tropen, wo diese Tiergruppe entstanden ist. Nur einige Dutzend Arten haben im Laufe der Entwicklungsgeschichte die gemässigten und kalten Zonen besiedeln können, darunter auch die Nordfledermaus (Eptesicus nilssoni). Sie gehört mit einer Spannweite von 240 bis 280 mm und einem Gewicht von 8 bis 13 Gramm zu den mittelgrossen Fledermäusen.

Die dunkelbraunen Haare mit den goldglänzenden Spitzen auf Rücken und Scheitel geben ihr einen ganz besonderen Glanz. Als einzige europäische Fledermausart überschreitet sie den Polarkreis. In Skandinavien und im Baltikum ist sie weit verbreitet. Bei uns besiedelt sie hauptsächlich den Jura und die Alpen. Weitaus die meisten Nachweise in Graubünden stammen aus dem Engadin.

Die aufgefundenen Kolonien besiedeln meist Estriche und verschiedenartige «Spaltquartiere». Die Nordfledermäuse halten sich auch in Zwischendächern, hinter Wandverschalungen oder hinter Fensterläden auf. Sie können zudem Baumhöhlen, Holzstösse oder Felsspalten bewohnen. Die relativ kälteresistente Art bleibt das ganze Jahr im Gebiet. Die Paarung beginnt im Herbst. Die Fortpflanzungskolonien zählen meist etwa 20 bis 60 Tiere, die im Juni 1 bis 2 Junge gebären. Wenn Anfang August die Jungen selbständig sind, verlassen die Tiere die Fortpflanzungsquartiere und lassen sich in anderen Unterschlüpfen nieder.

Jürg P. Müller, Bündner Natur-Museum